

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 43

Artikel: Exerzitien - Tage der Innerlichkeit
Autor: W.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exerzitientage — Tage der Innerlichkeit

Lehrerberuf, ein erhabener und verantwortungsvoller Beruf! — Nicht wahr? — Aber auch ein aufreibender Beruf! Er zehrt von deinen körperlichen und geistigen Kräften. Wie mancher ist schon zusammengebrochen, wenn er sich nicht die nötige Ruhe gönnte. Stimmt es nicht, daß der Bogen, der immerfort allzu straff gespannt ist, an Spannkraft verlieren wird? Die richtige Ausspannung muß folgen, die Zeit, in der du dich frei fühlst von deinen gewöhnlichen Alltagsorgen und Mühen. Diese Ausspannung wirst du finden in der Einsamkeit und zwar in der Einsamkeit der hl. Exerzitien. Da wirst du dich körperlich und seelisch erholen können. Du wirst innerlich fester werden. „In der Einsamkeit offenbarst du (Gott) dem Menschen deine Ratsschlüsse. . . . Einsam und horchend hang' ich an deinem Munde und suche meine Ruhe in deinen heil. Aussprüchen“. So schreibt der hl. Augustinus in den „Nachtgedanken“.

In diese liebe Einsamkeit der hl. Exerzitien wanderten am 6. Oktober mehr als 70 Teilnehmer; eine schöne Schar katholischer Lehrer aus der ganzen Schweiz war dabei. Mehr als 30 Angemeldete mußten auf einen späteren Kurs (Beginn am 17. Oktober) vertröstet werden. Es waren also die Arbeit und Mühe, die man für die Behandlung der

Exerzitienfrage in der „Schweizer-Schule“, im kath. Lehrerverein, im kath. Erziehungsverein und besonders an der Delegiertenversammlung in Basel aufwandte, nicht umsonst. All den Förderern darf auch an dieser Stelle mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ gedankt werden.

Es waren Tage des Friedens, Tage der innerlichen Festigung, Tage der Klärung und Läuterung. Vor dem Beginne dieser Gnabentage sagte mir ein lieber Kollege: „Ich habe mich während des ganzen Jahres auf diese Tage gefreut.“ Ja, Freude-tage waren das, die Tage im Exerzitienhaus zu Feldkirch. Und auf der Heimfahrt hörte ich einen andern lieben Kollegen sprechen: „Das sind wirklich Ferien, Ferien für den ganzen Menschen.“ Ja, Ferien für Leib und Seele. Wir hatten Friedensland betreten und darauf gewinkt. Darum möchte ich allen zurufen: Auf Wiedersehen in den hl. Exerzitien, wo wir uns rüsten können, um den Weg zu wandern, der zum ewigen Friedenslande führt, von dem der hl. Augustinus so schön schreibt: „Seliges Land, wo alle Zufriedenheit herrscht, du schönes Land des Friedens und der Freude, über dem kein düsteres Gewölk, kein stürmischer Wind sich erhebt.“

Auf Wiedersehen!

W. G.

Pädagogische Rekrutenprüfungen

Voraussichtlich wird in der nächsten Dezember-session der eidgen. Räte die Frage der Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen für das Jahr 1925 beraten werden. Das eidgen. Militärdepartement stellt der Presse die Thesen zur Verfügung, wie sie aus den Beratungen einer engern Kommission (Präsident Hr. Nationalrat Hans von Matt) hervorgegangen und von der großen Expertenkommission angenommen worden sind. Um auch den Lesern der „Schweizer-Schule“ Gelegenheit zu geben, sich zu den Vorschlägen zu äußern, lassen wir sie hier ausführlich folgen. Auffällige Eingaben sind vor dem 15. November 1924 unserm Zentralpräsidenten, Hrn. Kantonschulinspektor W. Maurer, Luzern, einzureichen, der sie an die zuständige Amtsstelle in Bern weiterleiten wird.

Thesen zur Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen.

1. Die pädagogischen Rekrutenprüfungen sind unter Berücksichtigung der bis anhin gemachten Erfahrungen im Sinne einer zeitgemäßen Reform wieder einzuführen.

2. Der Zweck der pädagogischen Rekrutenprüfungen soll darin bestehen, den Bildungsgrad des ins dienstpflichtige Alter tretenden Schweizerbürgers im Hinblick auf seine besondern Lebens- und Berufsverhältnisse zu ermitteln und dadurch anregend

auf die bürgerliche und berufliche Fortbildung der männlichen Jugend im nachschulpflichtigen Alter zu wirken.

Der bisherige Zweck, den Stand der Volksschulkenntnisse durch die Rekrutenprüfung zu ermitteln, fällt im wesentlichen nicht mehr in Betracht.

3. Bei der Durchführung der Rekrutenprüfung ist alles zu vermeiden, was die freie Entwicklung der Primar- und Fortbildungsschule in den Kantonen irgendwie hemmen oder ihre geistige Eigenart und die Berücksichtigung der besondern kantonalen Bedürfnisse beeinträchtigen könnte.

4. Die Prüfung soll in der Beurteilung des Bildungsstandes des Stellungspflichtigen von seiner Vorbildung und seinen besondern Lebens- und Berufsverhältnissen ausgehen. Aufsatzhema und Fragestellung müssen aus Gebieten gewählt werden, in denen sich der Prüfling heimisch fühlt, doch soll die Prüfung sich keineswegs über eigentliche Berufskenntnisse erstrecken.

5. Bei der Beurteilung des Bildungsstandes des Stellungspflichtigen fällt gesunde Urteilsfähigkeit und geistige Reife weit mehr in Betracht als bloßer Gedächtnisstoff.

6. Die Prüfung erfolgt in Muttersprache und Vaterlandskunde. Sie hat sich dem Bildungsstand anzupassen, den ein ordentlich begabter junger Mann durch den Besuch der Primar- und Fort-